

Helfende Hand bei der Armutsbekämpfung

Caritasverband Heidelberg stellt Armut in den Mittelpunkt seines Jahresempfangs

fiem. „Es gilt Armut zu vermeiden, weil sie krank macht“, sagte der Caritas-Direktor Bernhard Appel auf dem Jahresempfang der Caritas in der St. Albert-Kirche. Damit griff er das Thema der bundesweiten Caritas-Kampagne „Armut macht krank“ auf.

Der Slogan soll darauf aufmerksam machen, dass Menschen in einer schlechten ökonomischen Situation häufig zögern, die ihnen zustehenden Gesundheitsleistungen in Anspruch zu nehmen oder sich Zusatz-Behandlungen schlichtweg nicht leisten können. „Wir wollen deshalb dazu beitragen, dass Menschen ihr Leben in Würde selbst in die Hand nehmen“, sagte Caritas-Pfarrer Christof Heimpel. Auch Caritas-Direktor Appel wies in seiner Rede darauf hin, dass die Caritas als katholische helfende Hand Gesundheit ermöglichen

wolle. Dabei erschöpfen sich die Bemühungen des Caritasverbandes Heidelberg nicht nur in der unmittelbaren Hilfe. „Dies macht letztlich abhängig“, sagt Hubert Herrmann, der Geschäftsführer der Heidelberger Caritas. „Wir bemühen uns um grundlegende Beseitigung der Missstände, die zu Armut führen.“ Dazu gehöre auch die Schuldnerberatung, auf die mittlerweile jeder, der im Tafelladen einen Berechtigungsschein beantragt, hingewiesen wird. Zudem will die Caritas Menschen in Not durch Erziehungshilfe und Beschäftigungsförderung unter die Arme greifen.

Auch in Heidelberg ist Armut ein Problem. Etwa 1200 Kinder seien betroffen, insgesamt gebe es etwa 11 000 Personen, die in Armut leben. „In einer Stadt mit knapp 150 000 Einwohnern, ist das eine ganze Menge“, sagt Herrmann.

Dennoch sei die Armut in einer so wohlhabenden Stadt sehr unauffällig. Zu den Betroffenen zählen unter anderem Migranten, die schlecht integriert sind und durch eine mangelhafte Ausbildung und fehlende Sprachkenntnisse kaum Fuß fassen können. Doch auch Frauen, die ihr Leben der Familie gewidmet haben und nun von ihrer Rente kaum leben können, seien von dem Problem betroffen. Ihnen solle mit dem Fonds „Altersarmut und Frauen“ geholfen werden. Bei der Jahrestagung spendete der Zonta-Club Heidelberg dafür erneut einen großen Betrag und übergab der Caritas einen Scheck über 10 000 Euro. „Den Frauen soll mit dem Geld wieder Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden“, sagt Herrmann. So solle der Ausgrenzung, die oft mit Armut einhergeht, entgegen gewirkt werden.